



Traute Lafrenz, Freundin von Hans Scholl 1942 © Privatbesitz / Seybold Film

# Die Widerständigen

## Zeugen der Weißen Rose

Dokumentarfilm von Katrin Seybold

# Die Widerständigen

## Zeugen der Weißen Rose

Dokumentarfilm von Katrin Seybold

---

### **Ein anderer Widerstand:**

Die Weiße Rose - die erste dokumentarische Gesamtdarstellung der Widerstandsarbeit der Münchner Studenten in den Kriegsjahren 1942 und 1943: Gefährten, Freundinnen und Geschwister erzählen, wie sie Flugblattaktionen unterstützten, wie sie Gestapoverhöre und Volksgerichtshof überstanden - manche, die niemand vorher gefragt hat.

### **ana radica | Presse Organisation**

Herzog-Wilhelm-Str. 27 D-80331 München

Fon 089-2366120 Fax 089-23661220

[kontakt@ana-radica-presse.com](mailto:kontakt@ana-radica-presse.com)

[www.ana-radica-presse.com](http://www.ana-radica-presse.com)

### **Basis-Film Verleih GmbH**

Sü dendstr. 12 D-12169 Berlin

Fon 030-7935161 Fax 030-7911551

[info@basisfilm.de](mailto:info@basisfilm.de)

[www.basisfilm.de](http://www.basisfilm.de)

# Inhaltsverzeichnis

---

Die Zeugen in der Reihenfolge ihres Erscheinens	3
Stab / Credits / Verleih	4
Kurzinhalt	5
Zu den Zeugen	6
Warum überhaupt noch einen Dokumentarfilm über die Weiße Rose ?	7
Director's note	8
Synopsis	10
Bio-Filmografie Katrin Seybold	13
Über Lilo Fürst-Ramdohr und Traute Lafrenz-Page	14
"Wenn einer spricht, wird es hell" Auszüge aus: "Zeitgeschichtlicher Film und Geschichtswissenschaft" Vortrag zum 75. Geburtstag von Hans Mommsen	17
Flugblatt I der Weißen Rose	19
Flugblatt VI der Weißen Rose	21



Traute Lafrenz-Page, Freundin von Hans Scholl

## Die Zeugen

**In der Reihenfolge ihres Erscheinens:**

---

Traute Lafrenz-Page, Freundin von Hans Scholl  
Jürgen Wittenstein, Münchner Freundeskreis  
Herta Siebler-Probst, Frau von Christoph Probst  
Franz J. Müller, Ulmer Freundeskreis  
Elisabeth Hartnagel, Schwester von Hans und Sophie Scholl  
Susanne Zeller-Hirzel, Ulmer Freundeskreis  
Dieter Sasse, Halbbruder von Christoph Probst  
Lilo Fürst-Ramdohr, Freundin von Alexander Schmorell  
Erich Schmorell, Halbbruder von Alexander Schmorell  
Anneliese Knoop-Graf, Schwester von Willi Graf  
Hans Hirzel, Ulmer Freundeskreis  
Birgit Weiß-Huber, Tochter von Kurt Huber  
Nikolay Hamazaspian, Freund von Alexander Schmorell  
Heiner Guter, Ulmer Freundeskreis



Susanne Zeller-Hirzel, Ulmer Freundeskreis

# Stab / Credits / Verleih

---

Buch und Regie	Katrin Seybold
Kamera	Alfred Tichawsky BVK, Gerardo Milsztein BVK, Sorin Dragoi
Kameraassistentz	Martin Langner, Christian Rauschenfels
Ton	David Heinemann, Robert Kellner
Schnitt	Frank Müller
Sprecherin	Hildegard Schmahl
Fachberatung	Christiane Moll
Lichtbestimmung	Manuela Jesse
Tonbearbeitung	Magda Habernickel
Mischung	Bernhard Maurer
Redaktion rbb	Birgit Mehler
Musik	Paul Hindemith, György Kurtág

Besonderen Dank an Jürgen Wittenstein, Elisabeth Hartnagel und allen Besitzern der Privataufnahmen

Dank an:

Bundesarchiv Berlin, Weiße Rose Stiftung, Weisse Rose Institut, Universitätsarchiv München, Architekturmuseum TU München, Münchner Stadtmuseum, Bayerische Staatsbibliothek, Institut für Zeitgeschichte München, Zentralinstitut für Kunstgeschichte München, JVA Stadelheim, KZ – Gedenkstätte Dachau, Bayerisches Hauptstaatsarchiv, Staatsarchiv München, Stadtarchiv München, Gedenkstätte Deutscher Widerstand Berlin, Topographie des Terrors Berlin, Dokumentationszentrum Oberer Kuhberg Ulm, Stadtarchiv Ulm, Stadtarchiv Stuttgart, Archiv der Münchner Arbeiterbewegung, Studienkreis deutscher Widerstand Frankfurt, Süddeutscher Verlag-Bilderdienst

Gabriele Röthemeyer, Eva Hubert, Hans Mommsen, Hans-Dieter Kreikamp, Johannes Tuchel, Winfried Nerdinger, Wolfgang Smolka, Hans-Jochen Vogel, Hans-Helmut Prinzler, Norbert Kückelmann, Heinz Koderer, Angela Rossmann, Ann Poppel, Doris Schade, Cathérine und Leo Stodolsky

Produktion Katrin Seybold Film GmbH

Mit Unterstützung von: FFA, FFF Bayern, MFG Baden-Württemberg, Filmförderung Hamburg, ARRI Robert-Bosch-Stiftung und Gegen Vergessen - Für Demokratie.  
Eine Co-Produktion mit dem RBB

© Katrin Seybold Film 2008

---

Deutschland 2008 / Farbe / 35 mm 1:1,85 / Dolby SR / 92 Minuten

Prädikat: "besonders wertvoll" / FSK: Freigabe ohne Altersbeschränkung

---

Verleih Basis-Film Verleih GmbH

Verleih gefördert von: FFF Bayern, MFG Baden-Württemberg, Filmförderung Hamburg,  
Mit Unterstützung von: Michele Pentman, Stiftung Erinnerung, Berthold Leibinger Stiftung,  
Jens Mittelsten Scheid, Ingrid Krau

## Kurzinhalt

---

Ein anderer Widerstand:

Die Weiße Rose - die erste dokumentarische Gesamtdarstellung der Widerstandsarbeit der Münchner Studenten in den Kriegsjahren 1942 und 1943: Gefährten, Freundinnen und Geschwister erzählen, wie sie Flugblattaktionen unterstützten, wie sie Gestapoverhöre und Volksgerichtshof überstanden, manche, die niemand vorher gefragt hat.

Die ersten Gespräche für den Dokumentarfilm wurden im Jahr 2000 geführt, ein Teil der Zeitzeugen lebt nicht mehr. Ihr unwiederbringliches Zeugnis macht die Widerstandsarbeit der Freunde begreiflich und verwandelt die Heldengestalten in politische Menschen. Eindrücklich und mit einer feinfühligem Ästhetik sind die Selbstaussagen der Beteiligten und Originaldokumente kombiniert. Ihre zum Teil unveröffentlichten Jugendfotos, Fotos von den Tatorten, Gestapobeamten, Richtern und dem Henker fügen sich zu einem authentischen Portrait der Weißen Rose jenseits von Legenden.



Susanne Zeller-Hirzel, Ulmer Freundeskreis  
© Privatbesitz / Seybold Film



Hans Hirzel, Ulmer Freundeskreis  
© Privatbesitz / Seybold Film

## Zu den Zeugen

---

Der Widerstand der Weißen Rose wird häufig nur mit den Geschwistern Scholl gleichgesetzt, doch waren Menschen in ganz Deutschland aktiv. Gegen Eroberungs- und Vernichtungskrieg, gegen den Hagel der Nazi-Propaganda verteilten sie sechs Flugblätter, verfasst von **Hans Scholl**, **Alexander Schmorell** und Professor **Kurt Huber**. Die Weiße Rose - das war ein Freundeskreis von zumeist jungen Menschen aus der bürgerlichen Gesellschaft, die sich erhoben und das Unrecht in ihren Flugblättern laut anprangerten, Flugblätter, die zum sofortigen Ende des Krieges aufriefen und zum Sturz des Regimes. Die Aufrufe wurden als Schwerverbrechen gewertet, die führenden Mitglieder, die Verfasser der Flugblätter und ihre engsten Helfer **Sophie Scholl**, **Willi Graf** und **Christoph Probst** wurden 1943 zum Tod verurteilt. Laut Volksgerichtshof handelte es sich um *"den schwersten Fall hochverräterischer Flugblattpropaganda, der sich während des Krieges im Altreich ereignet hat. Aus diesem Grunde und wegen der Persönlichkeit der Täter hat das Verfahren erhebliches Aufsehen erregt"*.

Fünf dieser Akteure, die im Zweiten Weiße Rose Prozess des Volksgerichtshofs angeklagt waren, erleben wir im Film. Es sind die Geschwister **Hans Hirzel** und **Susanne Zeller-Hirzel**, es sind **Franz J. Müller**, **Heiner Guter** und die Freundin von Hans Scholl, **Traute Lafrenz-Page**. Diese Widerstandskämpfer haben noch Zeugnis abgelegt über das mutige Verhalten der Ermordeten, ihr Auftreten vor Gericht, über die Wesenszüge der Toten, und besonders über ihre eigenen Motive, „Nein!“ zu sagen. Sie sprechen offen über ihre Gefühle, ihre Ängste und Taten und sie stellen den zum Teil falschen Gestapoprotokollen, den verlogenen Rechtfertigungen der Nachkriegszeit, die wohlbehalten in unseren Archiven liegen, ihre Sicht der Dinge entgegen. Möglicherweise eine subjektive Sicht.

Drei weitere Mitglieder aus dem Freundeskreis der Weißen Rose, die kurzfristig in Gestapohaft waren, berichten über die Ermordeten und wie sie deren Widerstandsarbeit unterstützen. Es sind **Lilo Fürst-Ramdohr**, die den Gestapoverhören standhielt und entlassen werden musste, es sind **Jürgen Wittenstein** und **Nikolay Hamazaspian**. Diese Freunde und Freundinnen halfen bei der Flucht **Alexander Schmorells**, informierten die Familien und unterstützten sie.

Chronisten der Weißen Rose sind auch die Familienmitglieder wie die damals 12-jährige Tochter von Professor Huber, **Birgit Weiß-Huber**, die die Verhaftung ihres Vaters mit ansehen musste, ist die Schwester von Hans und Sophie Scholl, **Elisabeth Hartnagel**, die die Radikalisierung ihrer Schwester Ende 1942 miterlebte, uneingeweihte Zeugin der Widerstandsarbeit ihrer Geschwister wurde.

Chronistin ist die Schwester von Willi Graf, **Anneliese Knoop-Graf**, die Hans Scholl kurz bei der Gestapo sah und die Untersuchungs- und Sippenhaft ertrug. Der Halbbruder Alexander Schmorells, **Erich Schmorell** und der Halbbruder Christoph Probsts, **Dieter Sasse**, erzählen von Oppositionsgeist und der Kriegsgegnerschaft der beiden Freunde. Christoph Probsts Frau, **Herta Siebler-Probst**, erinnert sich an die Empörung ihres Mannes über die Vernichtung von Tausenden von Soldaten in Stalingrad. Die Tochter Professor Hubers spricht über den letzten Besuch bei ihrem Vater. Sie alle erfahren nach dem Tod ihrer Angehörigen die Demütigungen der SS und die Kälte ihrer Mitmenschen.

## Warum überhaupt noch einen Dokumentarfilm über die Weiße Rose ?

Von Katrin Seybold

---

Die Arbeit am Film begann vor mehr als zehn Jahren. Warum ich 1999 immer noch einen Film über die NS-Zeit machen wollte? Es war der allerletzte Moment für eine „lebendige“ Aufnahme der Zeugen. Sollten unsere Nachfahren nur die Gestapoprotokolle und Volksgerichtshofsakten zur Verfügung behalten?

1998, bei den Dreharbeiten zu unserem Projekt „NEIN ! / Zeugen des Widerstandes in München 1933-1945“ mit der Schwester Willi Grafs fiel mir auf, wie viel gutes Interviewmaterial ich schon mit Beteiligten, oder besser Mitgliedern der Weißen Rose gedreht hatte, mit Lieselotte Dreyfeldt und mit Susanne Hirzel, Interviews, die ich in diesem und auch dem anderen Film von 1994 „MUT OHNE BEFEHL / Widerstand und Verfolgung in Stuttgart 1933-1945“ gar nicht verwenden konnte. Ich redete so dahin, daß ich eigentlich gern einen Film über die Weiße Rose machen würde. Frau Knoop-Graf antwortete mir lakonisch „Da müssen sie sich aber beeilen“.

Beeilt habe ich mich, aber es hat länger gedauert. Ich habe versucht, den Widerstandskämpfern und ihren Angehörigen dadurch, daß sie ausführlich über ihre jeweiligen Erlebnisse, ihre Beweggründe für ihre Gegnerschaft, sowie die Verarbeitung ihrer Erfahrungen mit dem Dritten Reich und ihre bitteren Erfahrungen in der Zeit danach berichten können, der nötige, bis heute oft nicht erfolgte Respekt vor ihrem politischen Engagement und ihrer Zivilcourage erwiesen werden. Für ihren Mut und ihre Opferbereitschaft ernteten außer Sophie Scholl die Frauen des inneren Kreises der Weißen Rose nichts, bis heute bleibt Traute Lafrenz-Page, Susanne Zeller-Hirzel, Lilo Fürst-Ramdohr und den Familienmitgliedern Elisabeth Hartnagel und Birgit Weiß-Huber die Anerkennung der breiten Öffentlichkeit versagt, fast niemand kennt ihre Namen.



Elisabeth Hartnagel, Schwester von Hans und Sophie Scholl



## Director's Note

Von Katrin Seybold

---

Nur Weniges ist außer den Flugblättern vom Widerstand der Weißen Rose noch sichtbar. Es gibt natürlich keine Aufnahmen ihrer heimlichen Flugblattverteilung, keine Fotos der Wandparolen, keine Bilder von der Herstellung der Flugblätter, keine Gruppenfotos der Leseabende oder irgendeinem anderen Treffen. Sichtbar ist ihr Widerstand heute nur noch in ihren Gesichtern, wenn sie erzählen. Er scheint sichtbar zu werden in ihren Jugendfotos, da sieht man außergewöhnliche Menschen. Ein Gesicht, das nicht alle hätten haben können in der Nazizeit. Wenn die Zeugen aus ihrer heutigen Sicht erzählen, dann klingt es so, als erzählten sie etwas Selbstverständliches. Es klingt so, als hätte jeder von uns so handeln können wie sie. Als sei Widerstand so etwas Einfaches wie, Lesen, Schreibmaschine schreiben, den Zug nehmen. Sie fallen nicht in die Rolle des Helden, sie stehen an keiner Spitze des Zuges bewaffneter Arbeiter oder unterdrückter Mütter.

Ich ging auf Spurensuche nach Sichtbarem. Übrig geblieben sind die Fotos des Freundeskreises und Fotos aus Russland von Jürgen Wittenstein. Übrig geblieben ist die Schreibmaschine, mit der Alexander Schmorell die ersten vier Flugblätter schrieb, sind eine Handvoll der Flugblätter, abgeliefert von ängstlichen Untertanen, weniger als zehn Briefumschläge mit denen die Flugblätter verschickt wurden, die Briefumschläge beschafft und mit Schreibmaschine beschriftet von Alexander Schmorell, von den Geschwistern Scholl, von Hans Hirzel und Franz J. Müller. Das ist alles.



Herta Siebler-Probst, Frau von Christoph Probst  
© Privatbesitz / Seybold Film



Elisabeth Hartnagel, Schwester von Hans und  
Sophie Scholl © Privatbesitz / Seybold Film

Danach suchte ich nach Sichtbarem der Täter. Das Hitlerregime hat versucht, jedes Wissen über die Widerstandsbewegung zu verheimlichen. Auch durch den Krieg wurden Unterlagen vernichtet. Unter den Stempeln "Geheim", "Haft !" und "Eilt sehr!", unter Aktendeckeln finden sich Telegramme des Volksgerichtshofs und Schriftverkehr des Reichsinnenministeriums mit Gestapo und anderen Behörden. Auch Gestapoprotokolle sind erhalten, wobei nie vergessen werden darf, aus wessen Sicht und mit welchem Zweck diese aufgezeichnet worden sind.

Ich wollte alles finden. Auch die Gesichter der zackigen Töter, Denunzianten, Spitzel, Gestapobeamten, die Herren des Gerichts und die Herren Ankläger, die Reichsanwälte. Fast alle waren unsichtbar, gesichtslos. Die Alliierten halfen beim Untertauchen und beschlagnahmten rigoros die Täterkarteien. Seit einigen Jahren erst sind sie zugänglich. Ich wollte mir ein Bild von ihnen machen, die Gesichter derjenigen finden, die die Tapferen der Weißen Rose aufs Schafott gebracht hatten. Was ich fand, zeigt, die Vollstrecker der Nazidiktatur haben ein gewöhnliches, biederes Gesicht.

Die Flugblätter, die Anklageschriften und Urteile "Im Namen des Volkes" sind der bleibende Beweis: so viel Edelmüt und so viel Niedrigkeit haben selten miteinander gekämpft wie bei der Weißen Rose.



Hans Scholl, Sophie Scholl und Christoph Probst am Münchner Ostbahnhof vor der Abfahrt der Studentenkompagnie nach Rußland

© Jürgen Wittenstein / Seybold Film

## Synopsis

---

Der Film beginnt mit der Erinnerung an das letzte Treffen mit Hans und Sophie Scholl, wenige Augenblicke, bevor die Geschwister Scholl festgenommen wurden. Daraufhin kam die Gestapo auf die Spur von Christoph Probst. Vier Tage später werden die Drei vom Volksgerichtshof zum Tod verurteilt und wenige Stunden danach enthauptet. Der Film beginnt mit der Trauer um den Tod der Freunde und Geschwister und den Begräbnissen, wie eine heimliche "Einscharrung", zu alledem noch unter Beobachtung der Gestapo. Es wird vom verzweifelten Versuch der Freunde und Angehörigen berichtet, noch Gnadengesuche einzureichen, obwohl es zu spät ist. Die Verzweiflung der Hinterbliebenen war so groß, dass der Vater der Geschwister Scholl seiner Familie vorschlug, gemeinsam in den Tod zu gehen.

Im Sommer 1942 tauchen in Süddeutschland *"Flugblätter der Weißen Rose"* auf. Sie prangern zum ersten Mal den Judenmord an. Es sei *"das fürchterlichste Verbrechen an der Würde des Menschen"*, sie rufen auf zum Widerstand *"ehe die letzten Städte ein Trümmerhaufen sind, gleich Köln"*. Sie rufen auf zu *"Sabotage in Rüstungs- und kriegswichtigen Betrieben!"*. Die Flugblätter enthalten Maxime von Aristoteles, Augustinus, Lao-Tse, Goethe, Schiller und Novalis. Verfasser sind Hans Scholl und Alexander Schmorell. In Ulm erörtern Hans Hirzel und Franz J. Müller die Mitarbeit. In München treffen sich die Verschwörer zu Leseabenden bei Alexander Schmorell, bei anderen Oppositionellen und im Atelier des Architekten Manfred Eickemeyer. Die Freundin von Hans Scholl, Traute Lafrenz und Ulmer Schüler Hans Hirzel berichten von diesen Treffen. Ende Juli 1942 wird die Studentenkompagnie an die Russische Front versetzt. Jürgen Wittenstein und seine Freunde sind beeindruckt von den russischen Menschen, er erlebt Kriegsgreuel. Alexander Schmorell erwägt zu desertieren, lässt aber davon ab, um seinem Vater nicht zu schaden. Nach der Rückkehr aus Russland wird die Widerstandsarbeit auf andere Städte ausgedehnt. Lilo Ramdohr wird von Schmorell und Scholl eingeweiht und stellt für sie die Verbindung zu Falk Harnack her. Harnacks Bruder Arvid ist einer der führenden Köpfe der Berliner "Roten Kapelle". Traute Lafrenz und Jürgen Wittenstein bringen die Flugblätter in andere Städte. Sophie Scholl wirbt um die Mitarbeit von Susanne Hirzel. Der Stuttgarter Steuerberater Eugen Grimminger übergibt Hans Scholl große Summen. Hans Scholl kann jetzt mit größeren Flugblattaktionen beginnen. Hans Hirzel gerät beim Kauf eines Vervielfältigungsapparats in eine kritische Situation, später kommt er auf die Idee ein Flugblatt gegen die Judenverfolgung zu entwerfen. Er sucht Gleichgesinnte und gerät an den Jurastudenten Albert Riester aus der katholischen Jugend. Riester entpuppt sich als Gestapospitzel. Aus Angst wirft Hans Hirzel den Abziehapparat nachts in die Donau. Die Tochter von Professor Huber berichtet von der Einbeziehung ihres Vaters in klandestine Tätigkeiten. Christoph Probst entwirft ein Flugblatt zur verlorenen Schlacht um Stalingrad.

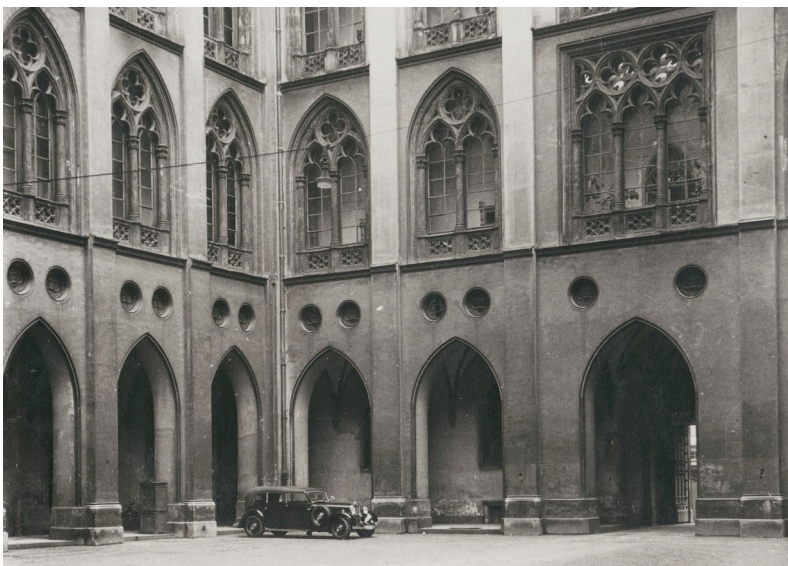
Hans Scholl entwirft mit Professor Huber das 5. Flugblatt. Tausende davon werden jetzt verbreitet: *"Der Krieg geht seinem sicheren Ende entgegen...Freiheit der Rede, Schutz des einzelnen Bürgers vor der Willkür verbrecherischer Gewaltstaaten, das sind die Grundlagen des neuen Europa."* Hans Hirzel, Franz J. Müller und Susanne Hirzel berichten von der gefährlichen Verteilung dieses 5. Flugblatts, Lilo Ramdohr, berichtet, wie sie Alexander Schmorell bei seinen Widerstandsaktionen unterstützte.

Am 13. Januar 1943 hält Gauleiter und SA-Gruppenführer Paul Giesler die Rede zur 470-Jahrfeier der Ludwig-Maximilians-Universität im Deutschen Museum. Anneliese Graf, die Schwester Willi Grafs erlebt den Tumult, als Giesler den Studentinnen vorwarf *"daß sie da in den Studentenbänken sitzen, statt dem Führer ein Kind zu schenken. Und er würde, wenn man selber als Mädchen zu häßlich wäre, um einen entsprechenden Partner zu finden, würde er gerne jemanden aus seiner Truppe bereit stellen, und ich kann, so fügte er hinzu, Ihnen ein schönes Erlebnis versprechen."*

Im Februar malen Alexander Schmorell, Hans Scholl und Willi Graf nachts "Nieder mit Hitler", "Massenmörder Hitler" und "Freiheit" an Hauswände, zuvor hatten sie Tausende von Flugblättern über die Stadt verteilt. Professor Huber verfasst noch ein Flugblatt, das Sechste und Letzte: *"Kommilitoninnen! Kommilitonen!..Gauleiter greifen mit geilen Spässen den Studentinnen an die Ehre...Der deutsche Name bleibt für immer geschändet, wenn nicht die deutsche Jugend endlich aufsteht und seine Peiniger zerschmettert."* Über tausend Stück werden von den Geschwistern Scholl, Alexander Schmorell und Willi Graf mit der Post versandt. Die Gestapo organisiert eine Großfahndung. Der Leiter der Gestapo, Oswald Schaefer bildet eine Sonderkommission.

Hans Hirzel heuert in der Hitlerjugend Kameraden an, die ihm helfen sollten, Flugblätter zu verteilen. Anstatt zu helfen, denunzieren sie ihn bei der Stuttgarter Gestapo. Er wird verhört und lässt Sophie Scholl eine Warnung zukommen. Am Tag darauf, es ist der 18. Februar 1943, werden Sophie und Hans Scholl beim Flugblattverteilen vom Hörsaaldiener Jakob Schmid erwischt und festgenommen. Hans Scholl zerreißt den Flugblattentwurf von Christoph Probst, den er bei sich trägt. Dadurch kommt die Gestapo auf die Spur von Christoph Probst. Gisela Schertling, eine Freundin der Geschwister Scholl, wird von der Gestapo verhört.

Der ganze Freundeskreis fliegt auf, Schmorell flieht, die Geschwister Graf werden festgenommen. Jürgen Wittenstein warnt den Vater Alexander Schmorells, Lilo Ramdohr versteckt den Freund und fälscht seinen Paß, Traute Lafrenz fährt zu den Eltern der Scholls. Am 22. Februar reist der Volksgerichtshof und sein Präsident Roland Freisler aus Berlin an. Nach ein paar Stunden steht das Todesurteil fest. Der Reichsanwalt Albert Weyersberg überwacht die Enthauptung, und die Verbringung von Körper und Kopf zum Friedhof am Perlacher Forst. Danach wird ihm das Kriegsverdienstkreuz verliehen.



Gestapo München, Wittelsbacher Palais

Die Gestapo verhaftet jetzt und danach über 80 Freunde und Familienmitglieder, auch die Geschwister Hirzel. Sie berichten von furchtbaren Verhören. Nach seiner missglückten Flucht kehrt Alexander Schmorell nach München zurück und wird in einem Luftschutzkeller von einer Bekannten verraten. Die Gestapo verhaftet ihn und auch Lilo Ramdohr. Sie wird entlassen, weil ihr nichts nachgewiesen werden kann, und bekommt einen Nervenschock. Die Tochter Kurt Hubers schildert detailliert die Festnahme ihres Vaters durch die Gestapo.

Am 19. April 1943 tagt der Volksgerichtshof unter Ausschluß der Öffentlichkeit im Justizpalast. Präsident ist Roland Freisler, seine Beisitzer sind Landgerichtsdirektor Martin Stier, SS-Gruppenführer Franz Breithaupt, SA-Gruppenführer Hans Bunge, Staatssekretär Max Köglmaier, Reichsanwalt ist Adolf Bischoff. Es ist eine eindruckliche Schilderung eines Volksgerichtshofsprozesses von Beteiligten, die mit dem Leben davongekommen sind. Franz J. Müller, einer der 14 Angeklagten veranschaulicht die Bedeutung Prof. Hubers während der Verhandlung: *"Freisler ließ ihn mindestens zehn, wenn nicht fünfzehn Minuten reden; und er hat Freisler alles vorgeworfen, was die Nationalsozialisten zerstört haben. Und am Schluß, hat er sogar für uns junge Angeklagten um Milde gebeten, und gesagt: 'Ihre Gesinnung war die lauterste, die es gibt.'" Und Hans Hirzel über Hubers Rede: "Und in diesem Schlußwort, hat der Prozeß das Niveau bekommen, das er von Anfang an hätte haben können. Huber hat auf seine Art es verstanden, trotz des ungeheuren Drucks unter dem er selbst stand, diesem Prozeß endlich das Niveau zu geben, das er von vornherein hätte haben müssen und er sagte am Ende: Sie haben Fichte erwähnt. Wir alle kennen das Wort von Fichte: 'Und handeln sollst du so, als hinge von dir und deinem Tun allein das Schicksal ab der deutschen Dinge und die Verantwortung wär Dein.' So haben wir zu handeln versucht. Damit hat er eigentlich die Ehre der gesamten Anklage wieder gerettet."*

Zum Tode verurteilt werden Alexander Schmorell, Kurt Huber und Willi Graf. Zu 10 Jahren Zuchthaus verurteilt wird Eugen Grimminger, der Geldgeber. Ein Todesurteil trifft Grimmingers jüdische Frau Jenny, die während seiner Untersuchungshaft nach Auschwitz deportiert worden war. Die anderen Angeklagten erhalten hohe Freiheitsstrafen. Falk Harnack wird freigesprochen. Aber die Geschichte ist nicht zu Ende. Die Spitzel, Denunzianten, die Gestapobeamten, der Rektor der Universität und das Gericht werden nicht zur Verantwortung gezogen. Der Einzige, der eine Strafe erhält, ist der Hörsaaldiener der Universität, Jakob Schmid. Die Schlussmontage mit den Portraits aller Angeklagten des ersten und zweiten Volksgerichtshofsprozesses fügt sich zum Memento an die Weiße Rose.



JVA Stadelheim, Hinrichtungsstätte

© JVA Stadelheim / Seybold Film

## Bio-Filmografie Katrin Seybold

---

Geboren in Bromberg (Bydgoszcz), aufgewachsen in Stuttgart. Studium der Kunstgeschichte. Ab 1969 erste Filme über die Studentenbewegung in Film-Cooperativen. Mitarbeit bei der Stiftung Deutsche Kinemathek Berlin, Regieassistenzen, am meisten gelernt bei Hans-Rolf Strobel, Ula Stöckl, Edgar Reitz, Mitarbeit bei KINO ZWEI, Regie Edgar Reitz, ZDF. Seit 1975 Arbeit als Regisseurin für ARD und ZDF, 1979 Gründung der eigenen Produktionsfirma. Über 60 Fernsehproduktionen zu sozialen Fragen und zur deutschen Geschichte, lange Kinodokumentarfilme zur Verfolgung in der NS - Zeit von deutschen Zigeunern (Sinte) und zum Widerstand mit diversen Preisen und Auszeichnungen, Mitglied der Akademie der Künste Berlin und der European Film Academy

### Filme (Auswahl) :

- 1970 DIE WILDEN TIERE / Rote Knastwoche Ebrach, Regie mit Gerd Conrard, 37 Min, Oberhausen
- 1971 AKKORDARBEITERIN BEIM OSRAM-KONZERN, mit Kollektiv Westberliner Filmarbeiter, Dokumentarfilm, 24 Min, Golddukat, Mannheim 71
- 1978 GORLEBEN, SCHÄFEREIGENOSSENSCHAFT FINKHOF, Dokumentarfilme, je 15 Min
- 1980 SCHIMPFT UNS NICHT ZIGEUNER, Dokumentarfilm, 45 Min, Preis des Frauenfilmfestivals Paris 81
- 1981 WIR SIND SINTIKINDER UND KEINE ZIGEUNER, 22 Min, Dokumentarfilm, "besonders wertvoll"  
WIR SIND STARK UND ZÄRTLICH, 45 Min, Dokumentarfilm, Preis der Jugendfilmclubs 81, Preis des Frauenfilmfestivals Paris 82
- 1982 ES GING TAG UND NACHT, LIEBES KIND. / Zigeuner (Sinti) in Auschwitz, Dokumentarfilm, 76 Min, "besonders wertvoll"
- 1983 EIN WILD, ROH, TOBEND, VOLK / Die Deutschen und ihr Luther, Spielfilm, 45 Min
- 1985 DAS ERSTE MAL ÜBER 130 GEFAHREN, 39 Min, Dokumentarfilm, Christopherus-Preis
- 1986 GEFAHR FÜR DEN KÖNIG / Ein preußisches Nachtstück um Friedrich II., genannt "Der Große", Spielfilm, 45 Min
- 1987 DAS FALSCHES WORT / "Wiedergutmachung" an Zigeunern (Sinte) in Deutschland?, Dokumentarfilm, 83 Min, Film des Monats November 1988, "besonders wertvoll"
- 1990 DEUTSCH IST MEINE MUTTERSPRACHE / Deutsche Juden erinnern sich an ihre christlichen Mitbürger, Dokumentarfilm, 30 Min  
„ALLE JUDEN RAUS!“ / Judenverfolgung in einer deutschen Kleinstadt 1933 – 1945, mit Emanuel Rund, Dokumentarfilm, 83 Min, "Silver Hugo" Chicago 90, Aufforderung zur Oscar-Nominierung 92, besonders wertvoll  
ICH MÖCHTE IMMER DARÜBER REDEN / Katastrophen und das Leben danach, Dokumentarfilm, 45 Min, Etienne-Jules-Marey-Preis
- 1993 ES GING RASEND SCHNELL / Unfallopfer und ihre Täter, Dokumentarfilm, 45 Min, Christopherus-Preis
- 1994 MUT OHNE BEFEHL / Widerstand und Verfolgung in Stuttgart 1933-1945, Dokumentarfilm, 59 Min
- 1995 WUT IM BAUCH / Wenn Frauen gewalttätig werden, Dokumentarfilm, 30 Min
- 1998 NEIN! / Zeugen des Widerstandes in München 1933-1945, Dokumentarfilm, 54 Min  
"Jury special Award", International Meeting of Cinema and History, Istanbul 2000
- 2000 LUDWIG KOCH / Der mutige Weg eines politischen Menschen, Dokumentarfilm, 30 Min
- 2003 LICHTSUCHER / Von Blinden, die sehen wollen, Dokumentarfilm, 30 Min, Medienpreis des BV der Augenärzte Deutschlands
- 2006 LISA FITTKO CHICAGO 2000, Hörspiel 55 Min,
- 2000-2008 DIE WIDERSTÄNDIGEN / Zeugen der Weißen Rose, Dokumentarfilm, 92 Minuten

## Über Lilo Fürst-Ramdohr und Traute Lafrenz-Page

Von Katrin Seybold

Auszüge aus: **"Macht und Gesellschaft"/Männer und Frauen in der NS-Zeit. Vortrag vom 19.6.2004 im Münchner Stadtmuseum**

---

...

### Lilo Ramdohr

ist eine derjenigen, die nicht angeklagt worden ist, weil ihr es gelang den Nazis eine "Frauenrolle" aufzutischen. Sie konnte nur entweichen, weil ihre Freunde das Spiel mitspielten. 1942 ermöglichte sie Alex Schmorell und Hans Scholl den Kontakt zu Falk Harnack, dem Bruder von Arvid Harnack, einem der Initiatoren der großen Berliner Widerstandsgruppe, der die Gestapo den Fahndungsbegriff "Rote Kapelle" gab. Falk Harnack hatte schon die Verbindung zum 20. Juli und Bonhoeffer hergestellt, durch die Verhaftungen von Hans und Sophie Scholl kam es nicht mehr zu dem geplanten Treffen.<sup>1</sup> Eine Tat von Lilo Ramdohr, die als "Vorbereitung zum Hochverrat" galt und die ihr die Todesstrafe hätte einbringen können.

Darüber hinaus versteckte Alexander Schmorell bei ihr Flugblätter, den Vervielfältigungsapparat und fertigte die Schablonen für die Wandparole "Nieder mit Hitler". an. Sie fälschte mit ihrer Nachbarin, einer Buchbinderin, den Paß von Alexander Schmorell, der damit die in Schloß Elmau herbeigerufene Polizei täuschen konnte.<sup>2</sup>

*"Alex kam die Treppe hoch, grau - war völlig unrasiert und er sagte dann 'Jetzt haben sie Hans und Sophie weg gebracht' und er wollte fliehen und ob ich bereit wäre, ihm den Paß zu fälschen...Am nächsten Tag sind wir zum Starnberger Bahnhof, weil er wollte den Graf suchen und am Starnberger Bahnhof war der ganze Bahnhof voll Gestapo, und da sagt Alex 'Das schaffen wir nicht, wenn wir hier noch zwei Schritte machen, sind wir beide verhaftet!' Jetzt hatte er Angst um mich. Dann sind wir wieder, mindestens eine halbe Stunde nach Nymphenburg gelaufen und um 2 Uhr in der Nacht, da hat er einfach keine Geduld mehr gehabt und dann sind wir runtergegangen in die Ferdinand-Maria- Straße und da sagt er zu mir, 'Ach Lilo,' sagt er, 'Ist ja egal, irgend etwas mußte sich in meinem Leben mal entscheiden' hat er gesagt'und 'Ich habe keine Angst vor dem Sterben, es kann nur besser werden.'*

Alexander Schmorell verriet ihre langjährige Freundschaft nicht, Falk Harnack tarnte sie als Verlobte und als sie ihm nach der Festnahme der Geschwister Scholl eine Warnung zukommen ließ, hatte er die Geistesgegenwart ihr einen - wie sie meint - fingierten Heiratsantrag zu machen.<sup>3</sup> Mutig führte sie die Gestapo bei ihren Verhören an der Nase herum, so daß man sie aus dem Wittelsbacher Palais

---

<sup>1</sup> Die biografischen Daten stammen aus meinen Filmaufzeichnungen von 2004. Lilo Ramdohr, Freundschaften in der Weißen Rose, München 1995 und Inge Scholl, Die Weiße Rose, Frankfurt 1955, Neuausgabe 1993, S. 147 ff und Christiane Moll, Die Weiße Rose, in: Peter Steinbach, Johannes Tuchel(Hrsg.), Widerstand gegen den Nationalsozialismus, Bonn 1994, S 443

<sup>2</sup> Nikolaj D. Hamasaspian, Niederschrift vom Dezember 1986 und Januar 1987, und Gespräch mit Franz Müller und Friedrich Köllmayr . Manuskript. Danach gab Nikolaj D. Hamasaspian seinen bulgarischen Paß Alexander Schmorell, die Fotos wurden nur provisorisch ausgetauscht "Ich habe eine Bekannte, die die Fotos so hinkriegen wird, daß man's nicht merkt und wird die Fotos gut befestigen.", S. 6) die Fälschung besorgte Lilo Ramdohr mit ihrer Nachbarin Miele Roters. Vgl. Lilo Ramdohr, Freundschaften in de Weißen Rose, München 1995, S. 121 f. Weitere Angaben nach meinen Filmaufzeichnungen von 2002 mit Nikolaj D. Hamasaspian und mit Lilo Ramdohr 2004.

<sup>3</sup> Brief im Privatbesitz von Lilo Ramdohr

freilassen mußte. Die Polizei und der Volksgerichtshof gingen ihrem eigenen Rollenmodell zunächst auf den Leim, bis sie Verdacht schöpften.<sup>4</sup> Falk Harnack floh zu den griechischen Partisanen, Lilo Ramdohr aus München, tauchte unter und heiratete, um mit anderem Namen um den Nachforschungen der Gestapo zu entweichen.

In ihrem Buch hat sie von ihrem hingemordeten Freund Alexander Schmorell ein liebevolles Bild gezeichnet. Sie war seine aufmüpfige Freundin, durch ihre Tarnungen ein ordnungswidriges Element. Ihre Zeugenschaft scheint mir bis heute unterschätzt.<sup>5</sup> Ist ihr Tun weniger wert, weil es ihr gelang, sich herauszureden, sich in den Schutz der Mißachtung der Frauen zu begeben und die harmlose, unwisende Braut zu spielen? Ich sehe sie katapultiert in die Ursituation einer selbstständigen Frau: auf Anerkennung pfeifend sich mißliebig machend weil sie eine Wissende ist. Alles Gründe dafür, daß man sie in ihrer peripheren Rolle, übernommen aus den Gestapoakten, beläßt.

### **Traute Lafrenz**

In einer Untersuchung von Ann Jones über Mörderinnen in den USA weist diese nach, daß deren Bestrafung niedrig bleibt, je unselbständiger die Frauen angesehen wurden und daß diese überproportional im Vergleich zu derjenigen der Männer steigt, wenn sie als emanzipierte Frauen eingeschätzt wurden. Diesem Paradox war Traute Lafrenz gleich zwei Mal ausgesetzt: vom Volksgerichtshof wurde Anklage gegen sie erhoben, beim Prozeß gegen Schmorell, Graf und Huber verurteilte Freisler sie zuerst zu einem Jahr.<sup>6</sup> Doch nachdem ihr Hamburger Klassenkamerad Heinz Kucharski der Gestapo 60 Seiten über sie diktieren hatte, - sie hatte den Hamburgern Flugblätter gebracht -, drohte ihr die Todesstrafe.

In einer Zeit, in der Menschlichkeit ein Verbrechen war, baut sie sich Luftschlösser und eigene Traumgebilde durch die Berührung mit Bertolt Brecht, Novalis und Tolstois "Krieg und Frieden". In einer solchen Welt, der Welt der Nazi-Diktatur mündig werden, heißt in deren Sinn mißraten. Traute Lafrenz entwickelt sich zur verlorenen Tochter - nach ihrem ersten Prozeß wird sie, wie alle anderen vom Studium an allen Deutschen Hochschulen ausgeschlossen.

Durch Alexander Schmorell hatte die Medizinstudentin Hans Scholl kennengelernt und wurde seine Freundin. Beide haben an der Realisierung ihrer Traumgebilde gearbeitet: Brüderlichkeit oder besser Geschwisterlichkeit und Frieden. Aufgewachsen im liberalen und musischen Milieu der Hamburger Lichtwarkschule in der Klasse der Lehrerin Erna Stahl, machte sie in den Leseabenden Hans Scholl und Alexander Schmorell mit Texten aus ihren Schulstunden und Leseabenden mit Erna Stahl bekannt, die die beiden dann in ihren ersten vier Flugblättern zitieren.<sup>7</sup> Diese Texte waren zum Teil die Grundlage für den ethisch begründeten Appell an das Gewissen, der von den Nazis als politisches

<sup>4</sup> Siehe das Urteil RA VGH J 24/43, S.18 ff, und insbesondere die Verhörprotokolle von Alexander Schmorell und Falk Harnack

<sup>5</sup> Dies zieht sich durch alle Veröffentlichungen zur Weißen Rose. Besonders bei: Detlef Bald, Die Weiße Rose, Von der Front in den Widerstand, Berlin 2003 in dem der Freundeskreis mehr oder weniger zum Männerbund regrediert. Ihm dienen offensichtlich fast ausschließlich die Gestapoakten als Quelle der Erkenntnis (siehe Verzeichnis der Fußnoten). dazu: Johannes Tuchel, Neues von der "Weißen Rose?", Kritische Überlegungen zu 'Detlef Bald: Die Weiße Rose. Von der Front in den Widerstand, FU Berlin, Polhist. Nr. 15

<sup>6</sup> Ann Jones, Frauen, die töten, Frankfurt 1986; Die biografischen Daten stammen von meinen Filmaufzeichnungen mit Traute Lafrenz von 2000. Während des Interviews mit Heiner Güter von Jahr 2000, auch einer der Angeklagten in dem Prozeß, berichtet dieser, daß Freisler die Doktorandin Hubers, Katharina Schüddekopf und die Studentinnen Traute Lafrenz und Gisela Schertling als "Mädchen" abgetan hat.

<sup>7</sup> Erna Stahl durfte ab 1935 nicht weiter unterrichten, ehemalige Schüler trafen sich zu Leseabenden bei ihr. Das wurde ihr zum Verhängnis, weil ihr ehemaliger Schüler Heinz Kucharski sie dessen und anderer Taten beschuldigte. Filmaufnahmen mit Heinz Grosse 2000, Mitschüler von Traute Lafrenz und Kucharski.



Schwerverbrechen gewertet wurde. Kaltblütig gelingt es ihr, der Gestapo eine dämliche Geschichte aufzutischen und niemanden zu verraten.

In den Veröffentlichungen der letzten Jahre steht mehr darüber, welche Teile der Flugblätter von Hans Scholl und welche Passagen von Alexander Schmorell verfaßt worden sind (wie aus den Fußnoten ersichtlich, gestützt wird sich ausschließlich auf die Gestapoprotokolle).<sup>8</sup> Aber vorausgesetzt, man analysiert die Flugblätter, kann man dann Traute Lafrenz als brave Zuarbeiterin eines Männerkollektivs sehen? Sie ist eine Initiatorin der Münchner Leseabende, gibt Flugblätter an Kommilitonen weiter, bringt sie nach Wien und Hamburg. Als Vater Scholl von seiner Angestellten Inge Wilke denunziert worden war, hilft sie in dessen Büro, nach der Verhaftung der Geschwister Scholl warnt sie Josef Furtmeier, Kurt Huber, ihre Wirtsleute und fährt nach Ulm zur Familie. Sie versucht, für Christoph Probst ein Gnadengesuch von dessen Frau zu erhalten, säubert mit Werner Scholl die Wohnung von Sophie und Hans von weiterem Belastungsmaterial und hat den Mut - wie keiner sonst - am Begräbnis der Scholls teilzunehmen. Nach ihrer Entlassung aus dem Gefängnis will die Gestapo sie 1944 wieder festnehmen. Sie versucht in die Schweiz zu fliehen, ihre Flucht mißlingt. Die Gestapo verhaftet sie erneut. Jetzt droht ihr die Todesstrafe, doch es kommt nicht mehr zum Prozeß. Bis zur Befreiung Mitte April 1945 wird sie in mehreren Zuchthäusern und Gefängnissen gefangengehalten. Nach dem Krieg hält sie es in Deutschland nicht mehr aus und arbeitet als Ärztin in einem der Schwarzenlums von Chicago. Außer ihrem Bericht in Inge Scholls Buch ist es verwunderlich, dass ihr Beitrag zu den Flugblättern und zur Widerstandstätigkeit so wenig gewürdigt worden ist.

*"Ich weiß auch nicht mehr, wie das war, ob dann der Werner und ich nach Bad Tölz - oder wo Christls Frau im Krankenhaus war, die hatte gerade ein Kind bekommen und mußte das Gnadengesuch selber unterschreiben... Und da mußten wir ihr das sagen - das war furchtbar...Und dann sind wir wieder nachhause, nach München gefahren und da hatte sie unterschrieben. Das war furchtbar... Das war so ein blutiger Sonnenaufgang...Also das war schon ganz früh am nächsten Morgen, wir waren um Sieben bei ihr etwa und wir sind dann zurück und es war ein ganz roter Morgen, Sonnenaufgang und der Werner sagte dann, es ist sicher jetzt zu spät und es war auch dann zu spät..."*

In "Krieg und Frieden" habe Tolstoi mit Natascha eine der schönsten Frauengestalten und Liebesgeschichten geschaffen, erzählte sie mit einem Lächeln im Interview. Vielleicht ein Hinweis auf ihre eigene mit Hans Scholl. Tolstoi hat darin Männer und Frauen eindrucksvoll beschrieben. Am Ende von "Krieg und Frieden" steht: "Solange man nur die Geschichte einzelner Personen, mögen sie Caesar, Alexander, Luther oder Voltaire heißen, beschreibt, ist es schlechterdings unmöglich, die Bewegung der Menschheit zu beschreiben...Man muß die Geschichte aller ohne Ausnahme beschreiben, die an dem Ereignis teilgenommen haben. Dann werden die Geschichtsschreiber den Begriff der Macht erfassen."<sup>9</sup> Ist dies nicht eine wunderbare Aufforderung an uns alle, das Verschwinden starker Frauen aus der Erinnerung, aus den Gedenkstätten aufzuhalten?<sup>10</sup>

<sup>8</sup> Bald, S. 33 f; Michael C. Schneider, Winfried Süß, Keine Volksgenossen, Studentischer Widerstand der Weißen Rose, München 1993

<sup>9</sup> Leo N. Tolstoi, Krieg und Frieden, ohne Ortsangabe (Gütersloh), 1958, S.1052

<sup>10</sup> Die Frauen des Widerstands haben meiner Erkenntnis nach Utopisches in die Männerreviere gebracht, das Peter Weiß in seiner Ästhetik des Widerstands III, Frankfurt 1981, S. 248 meisterhaft ausgedrückt hat: "Keiner der bisherigen Gesellschaftsformen war es gelungen, das Muster der männlichen Desperation zu brechen und durch einen Sinn für das Gemeinwohl zu ersetzen". Er bezieht sich hier auf das patriarchale Verhalten, das mit der Kraft der Frauen die Welt zu erretten trachtet und doch nur sich selbst hilft.

## **"Wenn einer spricht, wird es hell"**

Von Katrin Seybold

**Auszüge aus: "Zeitgeschichtlicher Film und Geschichtswissenschaft" Vortrag zum 75. Geburtstag von Hans Mommsen. 5.11.2005**

---

...

Als Raul Hilberg 1993 sein Buch "Täter, Opfer Zuschauer" in München vorstellte, wies er darauf hin, daß nicht allein die sich immer noch weitgehend auf Täterdokumente stützende Geschichtsschreibung nur Beachtung finden dürfe, sondern auch die Lebensgeschichten Einzelner, insbesondere die der Regimegegner und Verfolgten. Doch die Besten und Mutigsten seien tot, obwohl diese, streng genommen, doch die wichtigsten Zeugen wären. Meine Befragungen, 60 Jahre später, sind demnach Mosaiksteine, Facetten des Widerstands der Weißen Rose aus heutiger Sicht. Gleichzeitig ergibt sich daraus meine Haltung: Ich sehe mich nicht als Dokumentaristin oder Chronistin, höchstens als "Festhalterin", ich halte etwas fest, weil es sonst verschwindet. Und daraus ergibt sich meine Form: „Wenn einer spricht, wird es hell“, dieses Wort Sigmund Freuds gilt immer noch.

Der Film wird aus den bruchstückhaften Erinnerungen der Beteiligten bestehen. Ich habe nicht gefilmt am authentischen Ort, der sowohl Emotionen wie auch Starrheit hervorrufen kann, ich hatte keinen systematisierten Fragenkatalog sondern meine Fragen im Kopf. Bei einer solch schwierigen Situation: Filmkamera, Scheinwerfer, und meinem Druck an eben dem Tag das gesagt zu bekommen, was wichtig ist. Auch wenn ich mich immer auf die Menschen eingestellt habe, eingegangen bin, gelang es mir nicht immer, für mich ergiebige Aussagen zu bekommen - wie verständliche Sätze, nur um ein Beispiel zu nennen. Bei einer wichtigen Zeugin mußte ich die Dreharbeiten wiederholen. Im Allgemeinen ist das nicht möglich - aus Kostengründen. Es waren keineswegs lockere Gespräche unter Gleichgesinnten, keine Erzählungen mit Enkeln, sondern ich stellte Fragen in einer Ausnahmesituation, die inszeniert war.

Die meisten Zeugen mußten viel Überwindung aufbringen, um sich hier zeigen zu können. Dieses Filmen erinnerte sie an Erfahrungen, die wieder aufleben zu lassen keineswegs immer befreiend wirkten. Durchweg waren es die Frauen, die ihren Anteil an den Aktionen für unbedeutend hielten, sie haben sozusagen sich selbst an den Rand der Geschichte gedrängt, auch wenn ihre Taten sehr couragiert waren, erschien ihnen ihre eigene Lebensgeschichte nicht erzählenswert angesichts derer, die ihr Leben verloren hatten. Bei den Männern war das manchmal umgekehrt, im Allgemeinen waren sie selbstbewußter. Einige der Zeugen stehen heute im Rampenlicht, den anderen ist öffentliche Anerkennung bis heute versagt geblieben. Die Qualität der Aussagen zwischen den bekannteren Zeugen und derer, die bisher nicht in der Öffentlichkeit standen, differiert häufig sehr stark. Eine der Ursachen dafür ist, daß manche Zeugen ihre Lebensgeschichte schon sehr oft erzählt haben.

Für den Erinnerungsprozeß ist es notwendig, daß die Fragerin eine Fremde bleibt, eine Art Komplizin des Gedächtnisses nur insoweit, daß Erlebtes wieder kommt. Ich denke, Personen werden im Film erst Zeugen, wenn der sie Befragende, das Gegenüber Ihnen selbst nichts zu sagen hat, sondern nur wissen will. Dann, allerdings erscheint, was kein Kriminalkommissar der Gestapo je imstande ist, aufzuzeichnen und aus den Akten herauszulesen ist: Die Sprache, die wankelmütige, hilflose, die zögerliche, verunglückende, geschminkte, enttarnte, und das Herantasten an das richtige Wort, an die Beschreibung des alles einschränkenden Standpunkts, Blickwinkels, also die Relativierung.

Voraussetzung für Offenheit der Zeugen sind Anteilnahme und Hinwendung zu den mir - nennen wir es so - zeitweise Ausgelieferten. Für einen kurzen Moment löse ich Trauer, Abwehr, Schmerz, selten Freude aus. Oft ernte ich dafür Wut, Ärger, Zorn. Und, es mag paradox klingen, die Zeugen, mit denen ich mich am meisten "gestritten" habe, sind im Film die Eindrücklicheren. Die Facetten der Wahrheit einer Aussage, oder besser, Hannah Arendts "Augenblick der Wahrheit" kann nur durch Mitteilung entstehen und wenn diese kein Gehör findet, gibt es kein Zeugnis. Ich verstehe diese Mitteilung als Aufruf und Appell an unsere Verantwortung, vorausgesetzt sie gelangt zu einer Rezeption, zur Aufnahme und kann so - in sogenannter sekundärer Zeugenschaft - mit den Beteiligten geteilt werden.

...

"Wo flammt ein Wort, das für uns beide zeugte?" fragt Paul Celan in einem Gedicht. Als Filmemacherin nehme ich für mich überhaupt nicht die Deutungshoheit über die Geschichte in Anspruch. Insofern ist es mir 60 Jahre nach der Katastrophe nicht darum zu tun, Identifikation und Heldenverehrung mit den Wagemutigen einerseits und Ablehnung und Entsetzen über Denunzianten andererseits auszulösen. Ich versuche die Rückblicke der Zeugen von heute zu verknüpfen durch die Suche nach Darstellungsformen, durch die Montage von Zeugenerzählungen, Erinnerungssplitter Einzelner, ich nehme kein Propagandamaterial, kennzeichne Fotos, Dokumente der Täter, trenne die Fotos der Verfolgten von denen der Verfolger. Insofern bin ich parteilich. Das ist meine Form der Umsetzung, mein Mittel, sich der Geschichte zu nähern.



Katrin Seybold

# Flugblatt I der Weißen Rose

Flugblätter der Weißen Rose.

## I

Nichts ist eines Kulturvolkes unwürdigen, als sich ohne Widerstand von einer verantwortungslosen und dunklen Trieben ergehenden Herrscherclique "regieren" zu lassen. Ist es nicht so, dass sich jeder ehrliche Deutsche heute seiner Regierung schämt, und wer von uns ahnt das Ausmass der Schmach, die über uns und unsere Kinder kommen wird, wenn einst der Schleier von unseren Augen gefallen ist und die grauenvollsten und jegliches Mass unendlich überschreitenden Verbrechen ans Tageslicht treten? Wenn das deutsche Volk schon so in seinem tiefsten Wesen korrumpiert und zerfallen ist, dass es ohne eine Hand zu regen, im leichtsinnigen Vertrauen auf eine fragwürdige Gesetzmässigkeit der Geschichte, das Höchste, das ein Mensch besitzt, und das ihn über jede andere Kreatur erhöht, nämlich den freien Willen, preisgibt, die Freiheit des Menschen preisgibt, selbst mit einzugreifen in das Rad der Geschichte und es seiner vernünftigen Entscheidung unterzuordnen, wenn die Deutschen so jeder Individualität bar, schon so sehr zur geistlosen und feigen Masse geworden sind, dann, ja dann verdienen sie den Untergang.

Goethe spricht von den Deutschen als einem tragischen Volke, gleich dem der Juden und Griechen, aber heute hat es eher den Anschein, als sei es eine seichte, willenlose Herde von Mitläufern, denen das Mark aus dem Innersten gesogen und nun ihres Kernes beraubt, bereit sind sich in den Untergang hetzen zu lassen. Es scheint so - aber es ist nicht so; vielmehr hat man in langsamer, trügerischer, systematischer Vergewaltigung jeden einzelnen in ein geistiges Gefängnis gesteckt, und erst, als er darin gefesselt lag, wurde er sich des Verhängnisses bewusst. Wenige nur erkannten das drohende Verderben, und der Lohn für ihr heroisches Mahnen war der Tod. Ueber das Schicksal dieser Menschen wird noch zu reden sein.

Wenn jeder wartet, bis der Andere anfängt, werden die Boten der rächenden Nemesis unaufhaltsam näher und näher rücken, dann wird auch das letzte Opfer sinnlos in den Rachen des unersättlichen Dämons geworfen sein. Daher muss jeder Einzelne seiner Verantwortung als Mitglied der christlichen und abendländischen Kultur bewusst in dieser letzten Stunde sich wehren so viel er kann, arbeiten wider die Geißel der Menschheit, wider den Faschismus und jedes ihm ähnliche System des absoluten Staates. Leistet passiven Widerstand - **W i d e r s t a n d** - wo immer Ihr auch seid, verhindert das Weiterlaufen dieser ateistischen Kriegsmaschine, ehe es zu spät ist, ehe die letzten Städte ein Trümmerhaufen sind, gleich Köln, und ehe die letzte Jugend des Volkes irgendwo für die Hybris eines Untermenschen verblutet ist. Vergesst nicht, dass ein jedes Volk diejenige Regierung verdient, die es erträgt!

Aus Friedrich Schiller, "Die Gesetzgebung des Lykurgus und Solon":

"...Gegen seinen eigenen Zweck gehalten, ist die Gesetzgebung des Lykurgus ein Meisterstück der Staats- und Menschenkunde. Er wollte einen mächtigen, in sich selbst gegründeten, unzerstörbaren Staat; politische Stärke und Dauerhaftigkeit waren das Ziel, wonach er strebte, und dieses Ziel hat er so weit erreicht, als unter seinen Umständen möglich war. Aber hält man den Zweck, welchen Lykurgus sich vorgesetzt, gegen den Zweck der Menschheit, so muss eine tiefe Missbilligung an die Stelle der Bewunderung treten, die uns der erste, flüchtige Blick abgeworfen hat. Alles darf dem Besten des Staates zum Opfer gebracht werden, nur dasjenige nicht, dem der Staat selbst nur als ein Mittel dient. Der Staat selbst ist niemals Zweck, er ist nur wichtig als eine Bedingung, unter welcher der Zweck der Menschheit erfüllt werden kann, und dieser Zweck der Menschheit ist kein anderer, als Ausbildung aller Kräfte des Menschen, Fort-

schreitung. Hindert eine Staatsverfassung, dass alle Kräfte, die im Menschen liegen, sich entwickeln; hindert sie die Fortschreitung des Geistes, so ist sie verwerflich und schädlich, sie mag übrigens noch so durchdacht und in ihrer Art noch so vollkommen sein. Ihre Dauerhaftigkeit selbst gereicht ihr alsdann vielmehr zum Vorwurf, als zum Ruhme - sie ist dann nur ein verlängertes Uebel; je länger sie Bestand hat, umso schädlicher ist sie.

.....Auf Unkosten aller sittlichen Gefühle wurde das politische Verdienst errungen und die Fähigkeit dazu ausgebildet. In Sparta gab es keine eheliche Liebe, keine Mutterliebe, keine kindliche Liebe, keine Freundschaft - es gab nichts als Bürger, nichts als bürgerliche Tugend.

.....Ein Staatsgesetz machte den Spartanern die Unmenschlichkeit gegen ihre Sklaven zur Pflicht; in diesen unglücklichen Schlachtopfern wurde die Menschheit beschimpft und misshandelt. In dem spartanischen Gesetzbuche selbst wurde der gefährliche Grundsatz gepredigt, Menschen als Mittel und nicht als Zwecke zu betrachten - dadurch wurden die Grundfesten des Naturrechts und der Sittlichkeit gesetzmässig eingerissen.

.....Welch schöneres Schauspiel gibt der rauhe Krieger Cajus Marcius in seinem Lager vor Rom, der Rache und Sieg aufopfert, weil er die Tränen der Mutter nicht fließen sehen kann!"

"...Der Staat ( des Lykurgus) könnte nur unter der einzigen Bedingung fort dauern, wenn der Geist des Volks stillstünde; er konnte sich also nur dadurch erhalten, dass er den höchsten und einzigen Zweck eines Staates verfehlte."

Aus Goethe "Des Epimenides Erwachen", zweiter Aufzug, vierter Auftritt:

Genien

.....  
Doch was dem Abgrund Kühn entstiegen,  
Kann durch ein ehernes Geschick  
Den halben Weltkreis übersiegen,  
Zum Abgrund muss es doch zurück.  
Schon droht ein ungeheures Bangen,  
Vergebens wird er widerstehn!  
Und alle, die noch an ihn hangen,  
Sie müssen mit zu Grunde gehn

Hoffnung

Nun begegn' ich meinen Braven,  
Die sich in der Nacht versammelt  
Um zu schweigen, nicht zu schlafen,  
Und das schöne Wort der Freiheit  
Wird gelispelt und gestammelt,  
Bis in ungewohnter Neuheit  
Wir an unsrer Tempel Stufen  
Wieder neu entzückt es rufen:  
(Mit Ueberzeugung laut.)  
Freiheit!  
(gemäßigter)  
Freiheit!  
(von allen Seiten und Enden Echo)  
Freiheit!

Wir bitten Sie, dieses Blatt mit möglichst vielen Durchschlägen abzuschreiben und weiter zu verteilen!

## Flugblatt VI der Weißen Rose

Kommilitoninnen! Kommilitonen!

Erschüttert steht unser Volk vor dem Untergang der Männer von Stalin-grad. Dreihundertdreissigtausend deutsche Männer hat die geniale Strategie des Weltkriegs gefreite sinn- und verantwortungslos in Tod und Verderben gehetzt. Führer, wir danken dir!

Es gärt im deutschen Volk: Wollen wir weiter einem Dilettanten das Schicksal unserer Armeen anvertrauen? Wollen wir den niedrigen Machtinstinkten einer Parteidique den Rest der deutschen Jugend opfern? Nimmermehr!

Der Tag der Abrechnung ist gekommen, der Abrechnung unserer deutschen Jugend mit der verabscheuungswürdigsten Tyrannie, die unser Volk je erduldet hat. Im Namen der ganzen deutschen Jugend fordern wir von dem Staat Adolf Hitlers die persönliche Freiheit, das kostbarste Gut des Deutschen zurück, um das er uns in der erbärmlichsten Weise betrogen hat.

In einem Staat rücksichtsloser Knebelung jeder freien Meinungsäußerung sind wir aufgewachsen. HJ, SA, SS haben uns in den fruchtbarsten Bildungsjahren unseres Lebens zu uniformieren, zu revolutionieren, zu narkotisieren versucht. "Weltanschauliche Schulung" hiess die verächtliche Methode, das aufkeimende Selbstdenken und Selbstwerten in einem Nebel leerer Phrasen zu ersticken. Eine Führerauslese, wie sie teuflischer und bornierter zugleich nicht gedacht werden kann, zieht ihre künftigen Parteibonzen auf Ordensburgen zu gottlosen, schamlosen und gewissenlosen Ausbeutern und Mordbuben heran, zur blinden, stupiden Führergefollgschaft. Wir „Arbeiter des Geistes“ wären gerade recht, dieser neuen Herrschaft den Knüppel zu machen. Frontkämpfer werden von Studentenführern und Gauleiteraspiranten wie Schuljungen gemassregelt, Gauleiter greifen mit geilen Spässen den Studentinnen an die Ehre. Deutsche Studentinnen haben an der Münchner Hochschule auf die Besudelung ihrer Ehre eine würdige Antwort gegeben, deutsche Studenten haben sich für ihre Kameradinnen eingesetzt und standgehalten. Das ist ein Anfang zur Erkämpfung unserer freien Selbstbestimmung, ohne die geistige Werte nicht geschaffen werden können. Unser Dank gilt den tapferen Kameradinnen und Kameraden, die mit leuchtendem Beispiel vorangegangen sind!

Es gibt für uns nur eine Parole: Kampf gegen die Partei! Heraus aus den Parteigliederungen, in denen man uns politisch weiter mundtot halten will! Heraus aus den Hörsälen der SS- Unter- oder Oberführer und Parteikriecher! Es geht uns um wahre Wissenschaft und echte Geistesfreiheit! Kein Drohmittel kann uns schrecken, auch nicht die Schliessung unserer Hochschulen. Es gilt den Kampf jedes einzelnen von uns um unsere Zukunft, unsere Freiheit und Ehre in einem seiner sittlichen Verantwortung bewussten Staatswesen.

Freiheit und Ehre! Zehn lange Jahre haben Hitler und seine Genossen die beiden herrlichen deutsche Worte bis zum Ekel ausgequetscht, abgedroschen, verdreht, wie es nur Dilettanten vermögen, die die höchsten Werte einer Nation vor die Säue werfen. Was ihnen Freiheit und Ehre gilt, haben sie in zehn Jahren der Zerstörung aller materiellen und geistigen Freiheit, aller sittlichen Substanz im deutschen Volk genugsam gezeigt. Auch dem dümmsten Deutschen hat das furchtbare Blutbad die Augen geöffnet, das sie im Namen von Freiheit und Ehre der deutschen Nation in ganz Europa angerichtet haben und täglich neu anrichten. Der deutsche Name bleibt für immer geschändet, ~~wenn nicht die deutsche Jugend endlich aufsteht, rächt und sühnt zugleich, seine Peiniger zerschmettert und ein neues, geistiges Europa aufrichtet.~~

Studentinnen! Studenten! Auf uns sieht das deutsche Volk! Von uns erwartet es, wie 1813 die Brechung des Napoleonischen, so 1943 die Brechung des nationalsozialistischen Terrors aus der Macht des Geistes. Beresina und Stalingrad flammen im Osten auf, die Toten von Stalingrad beschwören uns!

„Frisch auf, mein Volk, die Flammenzeichen rauchen!“  
Unser Volk steht im Aufbruch gegen die Verknechtung Europas durch den Nationalsozialismus, im neuen gläubigen Durchbruch vor Freiheit und Ehre!